

bzw. WNW—ESE streichenden Störungssystem durchzogen, das vor allem an der Versetzung der Amphibolitzüge deutlich zum Ausdruck kommt.

Neue Literatur zu Blatt 134: HÖTZL H. 1977, KOHNER H. 1977.

Blatt 136, Hartberg

Bericht 1977 über Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 136, Hartberg

VON PAUL HERMANN

Im Berichtsjahr wurde die schmale Zunge von Sinnersdorfer Serie, die von Pinggau in die Gegend von Tauchen reicht, auskartierte, soweit es die schlechten Aufschlußverhältnisse zulassen. Bei Anger zeigen sie überwiegend sandige Ausbildung und nur lagenweise Geröllführung, wie es auch NW Sinnersdorf teilweise der Fall ist. Eine Zuweisung ins Baden kommt aber hier noch weniger in Frage.

In der Umgebung von Grafendorf wurde ein stratigraphischer Fixpunkt gewonnen. E Schloß Kirchberg wurde fast anstehend Kalksandstein gefunden, dessen Makro- und Mikrofauna eine Einstufung in die tiefere *Granosum*-Zone erlaubt.

Neue Literatur zu Blatt 136: BRANDL W. 1977, KOLLMANN W. 1977, ZOJER H. 1977.

Blatt 137, Oberwart

Bericht 1977 über Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 137, Oberwart und 138, Rechnitz

VON ALFRED PAHR

Im Berichtsjahr wurde der Raum Unterkohlstätten—Große Plischa (im Grenzbereich der beiden Kartenblätter) sowie der Bereich südlich, östlich und nordöstlich von Bernstein untersucht. Vergleichsbegehungen wurden im Leithagebirge durchgeführt (Raum Hornstein—Sonnenberg, nördlich Müllendorf und südlich Mannersdorf).

Im Raum Unterkohlstätten—Große Plischa ist der Grenzbereich zweier tektonischer Einheiten der penninischen Rechnitzer Serie aufgeschlossen: Der östlich dieser Linie gelegene große Komplex von Rechnitzer Schiefern (50 m Grünschiefer im Hangenden, darunter meist quarzreiche Phyllite mit gelegentlichen, geringmächtigen Einschaltungen von Kalkphyllit) fällt steil unter die höhere, aus Grünschiefern und mächtigen Kalkphyllitzügen mit zahlreichen Rauhwackenhorizonten aufgebaute Einheit. Zwischen beiden Einheiten liegt ein mächtiger Serpentinikörper (3×1 km). Er ist weiter nach Osten auf Blatt Rechnitz noch bis über die Große Plischa (638 m) hinaus zu verfolgen.

An den Serpentin angrenzende Kalkschiefer sind oft zu Marmor umkristallisiert. Neue Aufschlüsse an der Forststraße vom Glasbachtal zum Erdödygraben zeigen einen solchen Marmorkörper in Form einer Walze im Serpentin eingelagert. Ähnliche Verhältnisse sind am nördlichen Hang des Glasbachtals anzutreffen: Auch hier eine tektonische Vermengung von Grünschiefern und Serpentin mit Kalkphyllit bzw. -marmor und auch Phyllit in größeren Schuppen und Linsen bis herab zu Ophikalziten im Handstückbereich. Diese NNE—SSE streichende Einheit ist nach Norden bis in die Gräben knapp westlich Unterkohlstätten zu verfolgen, wo sie an einer Störung an das Tertiär (Sinnersdorfer Schichten) angrenzt. Nach Süden erstreckt sie sich bis in den Bereich des Schwarzgrabens nordöstlich von Rumpersdorf.

Die Gräben im Westen, Norden und Osten von Oberkohlstätten erschließen nur Phyllit (meist Quarzphyllit).

Im Raum südöstlich von Bernstein wurde die Grenze zwischen Wechsel und Grobgnaisseurie im Detail auskartiert. Im Bereich von Langau ist sie deutlich ausgeprägt, außerdem durch eine Vererzung markiert: Die alten Baue am westlichen Hang des Langautales auf Kupferkies liegen im Grenzbereich Wechselschiefer-Grobgnaisseurie (Aplitgneis). Am Kreuzriegel S Bernstein erschweren die schlechten Aufschlußverhältnisse die Grenzziehung, während neue Aufschlüsse an Güterwegen westlich des Minnichgrabens hier eine genauere Festlegung der Grenze zwischen Wechsel- und Grobgnaisseurie ermöglichten.

Östlich von Bernstein überlagern die Wechselschiefer (Graphitquarzit) eindeutig die Serpentinite des Pechgrabens.

Sehr guten Einblick in die Lagerungsverhältnisse weiter im Osten am Schirnitzriegel ermöglicht ein neu angelegter Forstweg NW von Salmansdorf, der den Schirnitzbach überquert und am westlichen Hang des Schirnitzriegels (630 m) entlangzieht: Er erschließt knapp oberhalb des Schirnitzbaches am westlichen Hangfuß überaus eindrucksvoll die Überlagerung des Serpentinits durch Hüllschiefer der Grobgnaisseurie, während er im weiteren Verlauf nach Norden, fast genau der tektonischen Grenze folgend, abwechselnd die (hangenden) Hüllschiefer und dann wieder den darunter liegenden Serpentinitt anschneidet. Weiter im Norden, wo der Weg gänzlich im Serpentinitt verläuft, ist (z. T. sehr grobkörniger) Metagabbro aufgeschlossen.

Auch am Kamm des Schirnitzriegels ist die Überlagerung der Serpentinittmasse durch Grobgnaisseurie klar erkennbar.

Es zeigte sich bei der Kartierung des großen Serpentinittkörpers östlich und nordöstlich von Bernstein (Pechgraben—Saurüssel), daß im Inneren der Serpentinittkörper immer wieder primäre Relikte enthalten sind: So fanden sich im Pechgraben Metagabbro (mit Diallag), am Schirnitzriegel, im Günstal SE Heanzenstein und in einem südwestlichen Ast des Koglgrabens verschiedene Metagabbro-Typen. Außer dem schon von HERITTSCH (1965) bekanntgemachten Auftreten eines Natrium-Amphibols im Glasbachgraben konnte eine Reihe weiterer Funde von Gesteinen gemacht werden, die dieses Mineral enthalten. Die petrographische Bearbeitung dieser Gesteine durch F. KOLLER ist im Gange.

Bericht 1977 über Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 137, Oberwart

VON ERNST GEUTEBRÜCK (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden vorwiegend Revisionsbegehungen im Bereich des Bernsteiner und Rechnitzer Fensters durchgeführt.

Die Aufnahme des Gesteinsbestandes und seine Gliederung innerhalb der beiden penninischen Fenster sowie in deren unterostalpinen Umrahmung wurde abgeschlossen, desgleichen auch das Studium der Lagerungsverhältnisse der einzelnen Gesteinsserien zueinander.

Auf Grund der Revisionsbegehungen im Raum von Bad Tatzmannsdorf, Goberling und im Gebiet nördlich von Willersdorf konnte auch die Abgrenzung des Grundgebirges zum Jungtertiär der Friedberg-Pinkafelder Bucht verbessert werden.

Bericht 1977 über Revisionsbegehungen im Kristallin auf den Blättern 137, Oberwart und 138, Rechnitz

VON HERWIG TRAUSSNIGG (auswärtiger Mitarbeiter)

Es wurden Revisionsbegehungen im Bereich des Rechnitzer Pennins (Rechnitzer Serie) und des Unterostalpins (Wechselserie, Grobgnaisseurie) durchgeführt. Dabei